

Hubschrauberstation in Buchforst alternativlos?

Am 20.Dezember wird der Rat über das Vorhaben abstimmen



Foto: v.Czarnowski

(v.l.) Moderator Arnd Henze, Stadtdirektor Guido Kahlen, Feuerwehrchef Stephan Neuhoff und Rettungsdienstleiter Dr. Alex Lechleuthner während der Diskussionsveranstaltung.

Buchforst/Buchheim (ac). Eine Informationsveranstaltung im Erich-Gutenberg-Berufskolleg in Buchheim zu einer Hubschrauberstation in Buchforst, zeitlich parallel zur Sitzung des Veedelsbeirats und zum Gedenkkonzert für Jean Jülich - nicht nur Ort und Zeit waren unglücklich gewählt.

Auch inhaltlich hatten Stadtdirektor Guido Kahlen, Feuerwehrchef Stephan Neuhoff und Rettungsdienstleiter Dr. Alex Lechleuthner einen sichtlich schweren Stand.

Die knapp 400 Besucher ließen sich die Errichtung der Hubschrauberlandestation auf dem Kalkberg nicht so recht

schmackhaft machen.

400.000 Euro für Lärmschutz in Schulen, die Kahlen ankündigte, konnten die Gemeindereferentin Marianne Arndt, die gemeinsam mit Lothar Rottländer unter Moderation von Arnd Henze diskutierte, nicht überzeugen: "Das reicht gerade für eine Fassade", so Arndt. Die Unterstützung für das Stadtteilzentrum Buchforst, die Kahlen andeutete, reichte als "Bonbon" ebenfalls nicht: "Wir diskutieren gerne, aber bestechlich sind wir nicht", konterte Arndt.

Dass das Nachtflugverbot für den Rettungshubschrauber und den Hubschrauber für Intensivtransporte verbindlich bleiben würde, mochte das Publikum ebenfalls nicht recht glauben.

Unklar ist noch die Herkunft und Gefährlichkeit der vor kurzem im Grundwasser entdeckten Cyanidbelastung. Hauptkritikpunkt war jedoch, dass eine Genehmigung für die Errichtung der Station ausschließlich für den Kalkberg besteht. Kahlens Hinweis, die Alternativstandorte, darunter im Industriegebiet an der Geestemünder Straße 15 Monate lang geprüft zu haben, bevor er den Antrag auf Genehmigung stellte, überzeugte ebenfalls niemanden. "Will man uns hier schon auf die Realität vorbereiten?" "Dient dieses Gespräch nur der Beruhigung?" waren Fragen, denen sich Kahlen stellen musste. Auf seinen Hinweis, 30 Standorte geprüft zu haben, reagierte das Publikum mit Geraune.

"Kahlen hatte keine Argumente mehr", fasste auch Lothar Rottländer das

Ergebnis zusammen. Die frühere Hubschrauberstation am Krankenhaus Merheim sei ohne Grund aufgegeben worden. Letztlich ging es darum, die geplante Wohnbebauung im Neubaugebiet Merheimer Gärten zu verdichten.

Die vor kurzem durchgeführten Probeflüge bestätigten Rottländers Vermutung, dass vor allem Starts und Landungen der Hubschrauber für Anwohner unzumutbar sind. "In der Warmlaufphase ist Buchforst durch den Bau des Hangars am Hang tatsächlich ein wenig abgeschirmt", räumte Rottländer ein, um zu ergänzen: "Sobald er abhebt, ist das vorbei" . Vor allem die Stegerwaldsiedlung, die bisher im Zusammenhang mit dem Hubschrauberlärm kaum im Gespräch war, würde den Hubschrauberlärm abbekommen. Wirklich effektiv wäre, so Rottländer, höchstens eine Lärmschutzwand entlang der Stadtautobahn 55a, um den Stadtteil vom Lärm durch Autobahn und Züge zu entlasten.

Der Stadtrat wird am 20. Dezember über die Errichtung der Hubschrauberstation auf der ehemaligen Industriemülldeponie abstimmen.

[Empfehlen](#)

Letzte Änderung: Mittwoch, 07.12.2011 15:00 Uhr